

25.9.13

Übergangsmanagement - Nachhaltig in den Landkreisen Ansbach und Weißenburg-Gunzenhausen sowie in der Stadt Ansbach installiert

Am 17. September 2013 unterzeichneten die beiden Vorsitzenden der Vereine Straffälligenhilfe - Netzwerk im Landgerichtsbezirk Ansbach e. V., Herr Dr. Karl, und Diakonisches Werk Weißenburg-Gunzenhausen e.V., Herr Pfarrer Bloch, in Anwesenheit zahlreicher Ehrengäste die Vereinbarung zur Gründung einer **Arbeitsgemeinschaft Übergangsmanagement im Landgerichtsbezirk Ansbach** mit dem Ziel ab 1.4.2014 eine Zentralstelle für Straftentlassene im Landgerichtsbezirk Ansbach zu gründen und zu unterhalten. Das Pilotprojekt wird zunächst für drei Jahre durchgeführt. Eine nachhaltige Fortsetzung der Zentralstelle für Straftentlassene über diesen Zeitraum hinaus ist beabsichtigt und erfolgt bei gesicherter Gesamtfinanzierung.

Nach der Begrüßung durch Herr Pfarrer Bloch und einer kurzen Hinführung zum Thema durch ein Grußwort von Herrn Dr. Karl erläuterte Herr Martin Ruffertshöfer, Geschäftsführer des Diakonischen Werkes Weißenburg-Gunzenhausen e. V., die Inhalte und die Begrifflichkeit des „Übergangsmanagement“. Unter diesem Begriff werde die umfassende und systematische Vorbereitung der Entlassung von Strafgefangenen verstanden. Es folgten die Grußworte von Herrn Landgerichtspräsident Dr. Metzger, der insbesondere auf möglicherweise zukünftig vermehrte ambulante Begleitungen aus dem Maßregelvollzug hinwies. Frau Schöfer-Sigl, Leiterin der Justizvollzugsanstalt Nürnberg und damit stellvertretend für zahlreiche anwesenden Leiter von unterschiedlichen Justizvollzugsanstalten, machte in ihrem Grußwort deutlich, dass sie die engagierte Arbeit der Straffälligenhilfe im Landgerichtsbezirk Ansbach seit Jahren besonders schätze und daher in ihrer Funktion als Vorsitzende des Bezirksvereins Nürnberg für Bewährungshilfe und Gefängnisfürsorge e. V. das Projekt NEUSTART und die Zentralstelle für Straftentlassene gerne finanziell nachhaltig unterstütze. Herr Landrat Wagemann und der Bürgermeister von Gunzenhausen, Herr Federschmidt, hoben besonders die enge und erfolgreiche Verzahnung der in der Straffälligenhilfe tätigen Personen und Verbände hervor. Herr Frank, Referent des Diakonischen Werkes Bayern, betonte in seinem Grußwort, dass es besonders erfreulich sei, dass zwei in der Diakonie angesiedelte Vereine diese Aufgabe gemeinsam wahrnehmen, und daher habe er gerne diese Maßnahme mit einer zweckgebundenen Erbschaft für den Landesverband genutzt, um einen Beitrag zur finanziellen Absicherung der Maßnahme zu leisten. Der Vorsitzende des Anstaltsbeirates der Justizvollzugsanstalt Nürnberg und Ansbach, Herr MdL Breitschwert, wünschte abschließend in dem Grußwort „ein kraftvolles und engagiertes Wirken für die Straftentlassenen in unserer Region“.

Bevor die beiden Vorsitzenden der kooperierenden Vereine die Kooperationsvereinbarung unterzeichneten, stellte der geschäftsführende Vorstand der Straffälligenhilfe, Herr Pfister, das Konzept und die praktische Umsetzung der resozialisierenden Maßnahme NEUSTART und der Zentralstelle sowie die dabei tätigen haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter vor. Planung, Einleitung, Vermittlung und Umsetzung von Integrationsmaßnahmen für zur Entlassung anstehender Gefangener bilden bei dieser Maßnahme den Schwerpunkt sozialpädagogischen Handelns. Es umfasst insbesondere die Beratung und Begleitung aus der Haft entlassener Frauen und Männer mit besonderem Hilfebedarf, dem Wunsch auf Nachbetreuung und durchgehender Hilfe. Die Fachkräfte nehmen dabei bereits in der Justizvollzugsanstalt ersten Kontakt mit den zur Entlassung anstehenden Personen auf. Eine arbeitsfähige Beziehung zum Klienten wird sorgsam aufgebaut und gepflegt und der Klient wird dann bei der Entlassung und seinen ersten Schritten in Freiheit weiterhin begleitet. Die 13 Ehrenamtlichen und 2 Hauptamtlichen werden die Klienten und deren Angehörigen dann bei der Regelung der persönlichen, wirtschaftlichen und sozialen Angelegenheit beraten und unterstützen. Insbesondere die Bereiche Arbeit, Unterkunft, Eingliederung in die Familie, persönlicher Beistand in Konflikt- oder Krisensituationen, Vermittlung geeigneter Beratungsstellen und Kontakt mit Behörden bilden dabei den Schwerpunkt fürsorglicher Begleitung.

Football gegen Aggressionen

Straffälligenhilfe animiert zu Sport und Freizeitgestaltung

ANSBACH (lw) - Der Verein Straffälligenhilfe-Netzwerk im Landgerichtsbezirk Ansbach möchte „im Sinne des Resozialisierungsgedankens“ jugendlichen Straffälligen helfen. Seit 2011 bietet die Organisation Kurse an, um männlichen Jugendlichen im Alter von 14 bis 21 Jahren Perspektiven und soziale Kompetenzen zu vermitteln. Ab September startet das neue Antigewalttraining „Kick-Off“.

sinnvoll strukturieren können, damit sie nicht länger „auf der Straße herumlungern und aus Langeweile Unsinn machen“, erklärt Pfister.

Die Kurse sollten Möglichkeiten zeigen, mit Aggressionen und schwierigen Situationen umzugehen. Durch die „körperliche Kontakarbeit“ beim Training lernten die Heranwachsenden, dass „Regeln und Grenzen auch für den Alltag praktisch sein können“. Die Erfahrung habe gezeigt, dass etwa 60 Prozent der Teilnehmer später nicht mehr straffällig geworden sind.

„Man kann seine Aggression auch anders ausleben“ - das wollen die Trainer den jungen Menschen vermitteln, wie der geschäftsführende Vorstand des Straffälligenhilfe-Netzwerks, Peter Pfister, sagt. Auftakt ist am Freitag, 27. September.

Pfister ist zuversichtlich: „Wer es bis 21 geschafft hat, nicht mehr straffällig zu werden, wird es auch später nicht mehr.“ Auch Projektleiterin Katharina Espinoza habe erfreuliche Rückmeldung bekommen. Straffällige Mädchen gebe es selten; die wenigen würden weitervermittelt. Neben den Kursen für Jugendliche bietet die Straffälligenhilfe auch Erwachsenen ab 20 Jahren Hilfe an.

Momentan sind noch Plätze frei. Im Training spricht man mit den Jugendlichen über ihre Taten, mögliche Auslöser für ihr aggressives Verhalten und ihre Lebenssituation.

Fragen beantwortet die Geschäftsstelle (09825/2729729). Dort kann man sich noch bis Freitag, 18. Oktober, anmelden.

Zudem trainieren diese mit den American-Football-Spielern der Ansbach Grizzlies. Ziel sei es, die Straffälligen für Sport zu begeistern und ihnen beizubringen, wie sie Freizeit

Perspektive des Opfers im Blick

HERRIEDEN - „Opferperspektiven und Zivilrecht“ heißt eine Fortbildungsveranstaltung von 18. bis 20. März im Herrieder Ortsteil Schernberg. Diese veranstaltet der Verein Straffälligenhilfe - Netzwerk im Landgerichtsbezirk Ansbach mit dem Servicebüro für Täter-Opfer-Ausgleich und Konflikt-schlichtung sowie dem Verein Präventionswegweiser. Interessierte können sich unter der Telefonnummer 01525/2457047 anmelden.